

Vorschlag für einen Hausgottesdienst 10.12.2023

2.Advent Lesejahr B

© Edith Furtmann 12/2023

Lied GL 223 Wir sagen Euch an den lieben Advent 2. Strophe

Wir beginnen den Gottesdienst im +Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Kyrie

Herr Jesus Christus

Wir bereiten uns auf das Fest Deiner Geburt vor

Herr, erbarme Dich

Oft aber geht die Vorbereitung in der Hektik dieser Tage unter
Christus erbarme Dich

Wir brauchen Zeit und Muße, uns auf Deine Botschaft zu besinnen

Herr, erbarme Dich

Lesung Jes 40, 1-5.9-11

Lesung aus dem Buch Jesaja:

Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott.

Redet Jerusalem zu Herzen und ruft ihr zu, dass sie vollendet hat ihren Frondienst, dass gesühnt ist ihre Schuld, dass sie empfangen hat aus der Hand des HERRN Doppeltes für all ihre Sünden!

Eine Stimme ruft: In der Wüste bahnt den Weg des HERRN, ebnet in der Steppe eine Straße für unseren Gott! Jedes Tal soll sich heben, jeder Berg und Hügel sich senken. Was krumm ist, soll gerade werden, und was hügelig ist, werde eben. Dann offenbart sich die Herrlichkeit des HERRN, alles Fleisch wird sie sehen. Ja, der Mund des HERRN hat gesprochen.

Steig auf einen hohen Berg, Zion, du Botin der Freude!

Erheb deine Stimme mit Macht, Jerusalem, du Botin der Freude!

Erheb deine Stimme, fürchte dich nicht!

Sag den Städten in Juda: Siehe, da ist euer Gott. Siehe, GOTT, der Herr, kommt mit Macht, er herrscht mit starkem Arm. Siehe, sein Lohn ist mit ihm und sein Ertrag geht vor ihm her. Wie ein Hirt weidet er seine Herde, auf seinem Arm sammelt er die Lämmer, an seiner Brust trägt er sie, die Mutterschafe führt er behutsam.

Wort des lebendigen Gottes

Zwischengesang: 224 Maria durch ein Dornwald ging

Evangelium Mk 1,1-8

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus.

Anfang des Evangeliums von Jesus Christus, Gottes Sohn.

Wie geschrieben steht beim Propheten Jesaja - Siehe, ich sende meinen Boten vor dir her, der deinen Weg bahnen wird.

Stimme eines Rufers in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn! Macht gerade seine Straßen! - , so trat Johannes der Täufer in der Wüste auf und verkündete eine Taufe der Umkehr zur Vergebung der Sünden.

Ganz Judäa und alle Einwohner Jerusalems zogen zu ihm hinaus; sie bekannten ihre Sünden und ließen sich im Jordan von ihm taufen.

Johannes trug ein Gewand aus Kamelhaaren und einen ledernen Gürtel um seine Hüften und er lebte von Heuschrecken und wildem Honig.

Er verkündete: Nach mir kommt einer, der ist stärker als ich; ich bin es nicht wert, mich zu bücken und ihm die Riemen der Sandalen zu lösen.

Ich habe euch mit Wasser getauft, er aber wird euch mit dem Heiligen Geist taufen.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus

Gedanken zum Evangelium

Wer heutzutage Nachrichten hört, Zeitung liest oder sich auf sonstige Weise in den Medien informiert, muss den Eindruck bekommen, dass die Endzeit, von der wir am letzten Sonntag gehört haben, eingetroffen ist. Ein Krieg im Heiligen Land, der an Grausamkeit noch mal zugelegt hat, immer noch kein Frieden in der Ukraine, in Syrien, in Afghanistan, im Sudan, hinzu kommen die Dürrekatastrophen, Land, das durch die Klimaerwärmung unfruchtbar und somit unbewohnbar wird, Terror, Bürgerkriege, Revolutionen. Der Hass auf unseren Straßen, antisemitische und antimuslimische Anschläge und, und, und. Und jeder klagt darüber, dass die Gesellschaft kälter wird. Das jeder nur noch an sich denkt. Dass kein Zusammenhalt mehr da ist, und Egoismus vorherrscht. Dabei gibt es sie durchaus, die guten Nachrichten. Da fällt eine ältere Frau abends auf dem Parkplatz am Supermarkt hin und sofort kommen von allen Seiten Menschen hinzu, um zu helfen, und fragen nach, ob wirklich alles in Ordnung ist oder man nicht vielleicht doch den Notarzt rufen sollte. Da ist der ältere Herr in der Straßenbahn, der Mühe hat, mit dem Rollator auszusteigen, und sofort helfen Jugendliche ihm dabei.

Da steht einer ratlos auf dem Gleis am Bahnhof und findet Mitmenschen, die ihm weiterhelfen. Da stellt eine Initiative einen Weihnachtsbaum mit Wünschen von Kindern aus finanziell schwachen Verhältnissen auf und die Wunschzettel sind sofort vergeben. Dem jungen Mann fällt auf, dass die Nachbarin die Mülltonne nicht rausgestellt hat und er klingelt und fragt nach, ob er helfen kann. Jemand äußert sich rassistisch und andere stehen auf und fallen ihm ins Wort.

Aber auch der Blick in die Welt lässt hoffen: der junge Muslim, der die Israelin aus dem Kibbuz vor der Hamas beschützt und an einen sicheren Ort bringt. Russische Soldaten, die sich nicht grausam vergehen an den Menschen in den eroberten Gebieten, sondern sie respektieren und ihnen helfen, so gut es geht. Ärzte ohne Grenzen, die in die Krisengebiete fahren, um den Menschen vor Ort zu helfen. Unzählige Menschen in Hilfsorganisationen, die nicht für ihren eigenen Profit arbeiten, sondern die das Leid der Menschen antreibt.

Und dann sind da wir. Wir können das Leid der Welt beklagen, die Endzeit prophezeien und die Hände über den Kopf zusammenschlagen. Oder aber genau hinschauen, die Lichtblicke sehen, das Gute erkennen. Und uns daran erinnern: wir sind die, die berufen sind, das Reich Gottes und Seinen Frieden in die Welt zu bringen. Damit können wir jederzeit anfangen: in dem wir unsere Mitmenschen annehmen so, wie sie sind. In dem wir, unseren Möglichkeiten entsprechend, helfen, wo wir helfen können – mit Freundlichkeit, mit tatkräftiger Hilfe, mit Geld, mit Wohlwollen.

Und wir sollten erzählen: davon, wo es Lichtblicke gibt, wo Gutes geschieht, wo sich die Hoffnung manifestiert. Denn überall da, wo wir Hoffnung verbreiten,

da wird er erkennbar, der Heilige Geist, der uns erfüllt, der uns geschenkt ist durch die Taufe.

Glaubensbekenntnis beten oder GL 800 ich glaube an den Vater

Fürbitten:

Guter Gott, Du weidest Deine Herde wie ein Hirt die Schafe. Du weißt um jeden von uns, Du hast den Überblick. Wir dagegen haben den Überblick längst verloren. Wir bitten Dich:

- In der Adventszeit bestimmen die Fragen, wer schenkt wem was, was gibt es zu essen, wem sind wir wie verpflichtet die Vorbereitungszeit und löst Hektik und Stress aus. Lass uns innehalten und erkennen, dass das Wesentliche Deiner Botschaft nicht der Weihnachtskommerz, sondern die Zuwendung zu unseren Mitmenschen ist.
- In einer Welt der Katastrophen kann man den Überblick verlieren und vor allem Mut und Hoffnung. Lass uns erkennen, wo wir gefragt sind, Hoffnung und Zuversicht zu verbreiten
- Immer mehr Menschen müssen ihre Heimat verlassen. Auf der Flucht vor Perspektivlosigkeit, Hunger, Krankheit und Terror und Krieg wagen sie die oft totbringende Flucht durch Wüsten, über Meere und bleiben an unseren Grenzen hängen. Lass uns erkennen, dass auch sie ein Recht auf ein menschenwürdiges Leben haben und uns dadurch nichts weggenommen wird
- Immer mehr Menschen haben Angst vor den Fremden, die zu uns strömen, sehen nur die entsprechenden Schreckensnachrichten und weiten ihre Angst gegenüber denen aus, die unsere Gesellschaft bereichern und nichts anderes wollen, als in Frieden leben zu können. Lenke ihren Blick auf das Gute in den schutzsuchenden Menschen, damit auch sie erkennen, wie wertvoll diese für uns sind.
- Oft sind wir unzufrieden mit unserem Leben und haben Angst vor der Zukunft und erkennen gar nicht, wie gut es uns geht. Lass uns erkennen, was uns Gutes widerfährt, und dankbar sein für das, was wir haben.
- Für unsere Verstorbenen: nimm sie auf in Dein Reich

Guter Gott, Dein Sohn ist ganz Mensch geworden um uns zu retten. N erst in der himmlischen Herrlichkeit, sondern bereits hier auf der Erde soll sich unser Leben erfüllen in der Begegnung mit Dir und unseren Mitmenschen. Stärke uns dazu mit dem Heiligen Geist. Darum bitten wir Dich durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen

Vater unser

Lied: GL 756 In das Warten dieser Welt

Brot teilen:

Guter Gott, segne nun dieses Brot, dass wir in Erinnerung an Deinen Sohn miteinander teilen wollen. Alles Gute kommt von Dir, o Herr. Segne dieses Brot. Wir wollen es in Dankbarkeit genießen.

Gepriesen bist Du Herr unser Gott. Du bist es, der uns das Brot als die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit schenkt. Wenn wir es teilen, dann teilen wir unseren Alltag mit Mühe und Plage, aber auch mit allem Schönen. Wenn wir es teilen, dann tun wir das mit allen Menschen dieser Welt, die unserer Hilfe bedürfen und zu deren Sorge wir durch die Taufe berufen sind.

So segne dieses Brot +im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Schlussgebet und Segen

Guter Gott, wir haben das Gedächtnis Deines Sohnes gefeiert. Wir warten, dass er kommt, die Welt zu volländern. Stärke unser Vertrauen darin, dass Dein Reich in unserer Welt seinen Anfang nimmt.

So dürfen wir um Deinen Segen bitten: Es segne uns der allmächtige Gott, + der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen

Schlusslied: GL 218 Macht hoch die Tür